

Vorbemerkung des Herausgebers

Eine Vorfassung einer dieser Websites wurde von Neonazis schlicht und einfach geklaut und auf deren Homepage wiedergegeben. Sogar mein Name wird da als Herausgeber genannt, wenn auch fälschlicherweise mit einem Professoren-Titel garniert. Es versteht sich, dass ich vieles dagegen habe, dass der von mir edierte Text auf eine Neonazi-Homepage erscheint. Als Vertreter der Open-Access-Bewegung kann ich aber nichts dagegen haben, wenn meine Publikationen (wie auch immer) weiterverwendet werden. Ich knüpfe daran nur die Bedingung, dass Quelle, Autor Herausgeber und – sofern nicht ausdrücklich abweichend angegeben – darauf verwiesen wird, dass das Urheberrecht beim GIFT Verlag, bei der >Gesellschaft für interdisziplinäre Forschung Tübingen< (GIFT) bzw deren Nachfolger liegt.

Ich habe es bisher nicht für möglich gehalten, dass auf den hier wiedergegebenen Texten aus dem 3. Reich überhaupt irgendwo positiv Bezug genommen werden könnte. Wie blöd muss man eigentlich sein, um noch heute einen derartigen Text unkritisch zu rezipieren?

Tübingen, im Februar 2014

Gerd Simon

Rosenberg an Bormann

(23.12.41)¹

Erstfassung vor März 2001

Der Leiter des NS-Dozentenbundes teilt mir mit, dass die Reichsakademie als die Vereinigung der bisherigen Staatsakademien nun daran geht, Zweigstellen dieser Akademie an verschiedenen Stellen zu gründen. Der Leiter des NS-Dozentenbundes bittet mich, ebenfalls gegen dieses Vorgehen zu protestieren, da allmählich der eigentliche Sinn der staatlichen Akademien verloren geht und eine Verwässerung eintritt. Dieser bedauerliche Schritt ist vermutlich auch verbunden mit dem Vorgehen der Deutschen Akademie, die jetzt eine Aufgabe für Sprachforschungen hat, sich aber in einer Weise propagandistisch betätigt, als ob sie den Auftrag hätte, Vortragstees und Veranstaltungen politischer und wirtschaftspolitischer Art durchzuführen. Es entsteht nachgerade ein für die wissenschaftliche Forschung unerträgliches Durcheinander, und ich bin hier mit Professor Schulze durchaus einig, dass irgendwo aufgehört werden muss. Dieser Betätigungsdrang steht in innerstem Zusammenhang mit dem der Partei gewordenen Auftrag für die Hohe Schule, eine zentrale Forschungs- und Lehrstätte zu werden. Man hat über die Aufbaupläne gehört und kennt die Verhandlungen, die ich mit dem Reichserziehungsministerium geführt habe, und nun will man die Pause zwischen dem heutigen Kriegsgeschehen und der Friedensarbeit dahin ausnutzen, im ganzen Reiche Akademien zu gründen oder auf andere Weise die spätere weltanschaulich forschende Arbeit der NSDAP zu stören.

Ich hatte Sie bereits in einem anderen Zusammenhang auf die Tätigkeit von Professor Wüst hingewiesen. Prof. Wüst weiss sehr genau, weil mit ihm ja die Verhandlungen gepflogen worden sind, dass in München eine Aussenstelle der Hohen Schule im Prinzip gegründet worden ist und zwar für die Aufgabe: Indogermanische Geistesgeschichte. Darauf hatte Wüst nichts Eiligeres zu tun, als bei seiner Antrittsrede als Rektor sofort die ganze Münchener Uni-

¹ BA NS 8/186 Bl. 8

versität als eine solche Zentralstätte für indogermanische Geisteswissenschaft hinzustellen. Sein zweiter Schritt war, eine indogermanische Arbeitsgemeinschaft im Forschungsrat² zu gründen. Alles das kann ja nur den Zweck haben, die Menschen von der Forschungsarbeit der Hohen Schule abzulenken und sie schon jetzt sich auf einem Gebiet betätigen zu lassen, von dem er weiss, dass während des Krieges hier naturgemäss die Arbeit nicht im vollen Umfang eingeleitet werden kann.

Alle diese Erscheinungen veranlassen mich, Sie zu bitten, namens der Partei dem Reichserziehungsministerium zu erklären, dass der Ausbau der staatlichen Akademie durch Zweiggründung und ähnliche andere Dinge gänzlich unerwünscht sei und kommenden Planungen unter Umständen den Weg verbaue. Aufgabe der Reichsakademie wäre, die bestehenden Forschungen, soweit sie von innerem Wert sind, fortzuführen, aber nicht durch viele neue örtliche Gründungen das Bild einer Reichsakademie zu zerstören.

Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie in diesem Sinne auch möglichst bald den Gauleiter von Niederschlesien benachrichtigen würden. Dieser will natürlich für seinen Gau eine stärkere wissenschaftliche Zentrale schaffen. Es geht aber nicht an, dass nun jeder Gauleiter sein spezielles wissenschaftliches Zentrum hat. Wie die Dinge später eingeteilt werden sollen, muss dann der Friedensentwicklung vorbehalten bleiben.

In dem Aufbau der Hohen Schule beschränke ich mich auf das im Wesentlichen bereits Eingeleitete und habe auch sonst viele Bitten nach dieser Richtung hin abschlägig beschieden. Es geht aber nicht an, dass der Staat von sich aus in Erkenntnis der Entwicklungsmöglichkeiten störend eingreift.

² *Rosenberg meint vermutlich den >Kriegseinsatz der Geisteswissenschaften"*